

Zeitschrift: Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri
Herausgeber: Historischer Verein Uri
Band: 14 (1908)

Artikel: Ueber den Bau der Pfarrkirche in Schattdorf 1728-1734
Autor: Zgraggen, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-405515>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

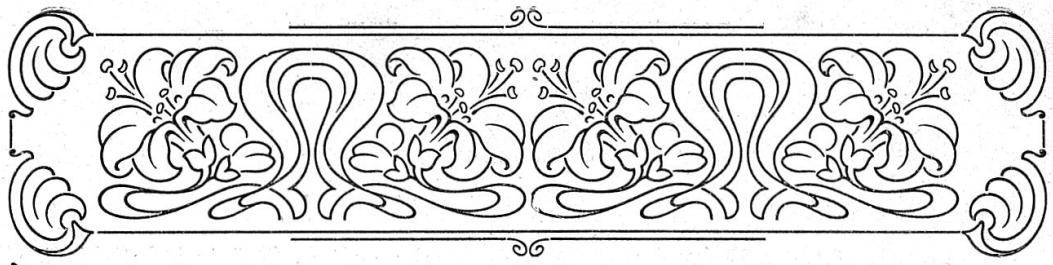
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Über den
Bau der Pfarrkirche in Schattdorf.
1728—1734.

von Martin Bregaggen, Beamter der Gotthardbahn, in Luino.

Wenn der Wanderer dem, in Obstbäumen verborgenen, idyllisch gelegenen Schattdorf zuschreitet, so schimmern ihm von Ferne die weißen Mauern der Kirche, das hehre Wahrzeichen dieses Pfarrdorfs, gar freundlich entgegen; während die imposanten Berge: Schwarzgrat, Belmi und Hochfaulen den Hintergrund darstellen und als Hochwachten den Ort äußerst malerisch dekorieren. Man betritt hier den Boden vielleicht der ältesten, kirchlichen Ansiedelung im Reusstale und eine der interessantesten Wallfahrtskirchen des Landes Uri, welche von Personen jeglichen Standes und Berufes mit Vorliebe besucht wird; denn dem frommen Pilger erzählt sie durch zahlreiche Botivtafeln von geschehenen Wunderdingen und neben ihrer kunstvollen, inneren Ausstattung, ihrer allerliebsten Lage, bietet der Ort dem Besucher auch ein von Geschichte und Sage umranktes Bild aus altersgrauer Zeit.

Vor rund 170 Jahren wurde dieses Gotteshaus gebaut und eingeweiht. Der Hauptförderer, die Seele dieses Werkes war der damalige Ortspfarrer J. h. Prosper Isenmann, ebenso hervorragend als Seelsorger, wie als Bauführer.

I.

Bevor der geneigte Leser mit dem bezüglichen Baukontrakt im Urtext, nebst Präliminaria bekannt wird, möchte der Schreiber dies, ein



schlichter Bürger von Schattdorf, der fern von seinem heimatlichen Dorfe weilt, versuchen, von dem vortrefflichen „Milchherrn“ ein bescheidenes Bild zu zeichnen. Das Geschlecht der Isenmann stammt mit aller Wahrscheinlichkeit aus dem Schwabenland; von dort kam es nach Wallis und sodann ins Urserental. Joh. Prosper Isenmann wurde zu Hospenthal geboren und am 23. November 1687 in Undermatt getauft. Sein Vater Joh. Christoph übersiedelte später nach Altdorf, wo er, wie man glaubt, bei seinem Sohne, Hauptmann Josef Maria, lebte. Ein Karl Christoph Isenmann, offenbar ein Enkel des Joh. Christoph Isenmann, erscheint in Altdorf anno 1781 und 1782 als Dorfvogt beziehungsweise Präsident. Ueber Joh. Prosper Isenmanns Studiengang stehen mir keine Notizen zu Gebote. Im Jahre 1715 wurde er in das Priesterkapitel von Uri aufgenommen und von dieser Zeit bis 1723 war er Kaplan der Pfründe „Unserer Lieben Frau“ und Professor an der Lateinschule in Altdorf. Anno 1723 am 4. Adventsonntag wurde er zum Pfarrer von Schattdorf erwählt. Isenmann folgte auf Pfarrer Simon Zgraggen; er war der 13. seit der Abkündigung von Bürglen (1424). Die Zahl 13 spielte und spielt heutzutage noch bei abergläubischen Personen oft eine sonderbare Rolle. Für Schattdorf brachte diese Zahl anno 1723, da sie auf diesen edlen Priester fiel, Glück und Segen. Dort wirkte und starb Pfarrer Isenmann im hohen Alter von 88 Jahren, nach dem seine segensreiche Pastorativen 52 Jahre, d. h. bis zu seinem Tode, den 12. Januar 1775, gedauert hatte. Pfarrherr Isenmann war ein edler, würdiger und gelehrter Priester; groß war sein Ansehen bei seinen hohen und höchsten Vorgesetzten, beim Volke hohen und niedern Standes und nicht minder bei seinen Amtskollegen. 25 Jahre, von 1721—1746, bekleidete er die Stelle eines Sekretärs des Priesterkapitels von Uri. Papst Benedikt der XIII. (1724—1730) ernannte ihn zum apostolischen Protovnotar, d. h. soviel als Obergeheimschreiber des Papstes. Anno 1728 erscheint er als Prokurator (Anwalt) der päpstlichen Nuntiatur, die damals in Altdorf residierte. Zum Sekretär des Bierwaldstätter-Kapitels wurde er den 5. Mai 1733 erwählt und im Jahre 1743 zum Sextar desselben. Im Alter von 68 Jahren, anno 1755, erhält er vom Bischof von Konstanz noch die Würde und Bürde eines bischöflichen Kommissars. Neben seiner umfangreichen und vielseitigen Beschäftigung fand der geniale Mann noch Zeit Studentenvater zu sein; denn im Pfarrhause unterhielt er ein kleines Konvikt für Studierende der Rhetorik und Philosophie. Als liebenswürdiger Hausherr vernachlässigte er keinenfalls die Pflichten

der Gastfreundschaft. Herrschaften von hohem Range (päpstliche Nuntien, höhere Offiziere und Landammänner etc.) waren gerne Gäste im schlichten Pfarrhofe. An seiner Tafel dehnte sich die Unterhaltung zweifelsohne über weitschichtige Dinge aus, wobei das Gebiet der Heimatkunde jedenfalls nicht zu kurz kam. Den Speisezettel aus jener Zeit kann ich leider den verehrlichen Pfarrköchinnen nicht präsentieren; aber es ist sicher anzunehmen, daß die Küche exquisito war und ein „gut trünklin Win“ dazu nicht fehlte. Besonders während dem Kirchenbau, als die Maler und Orgelbauer usw. beim Pfarrherrn speisten, mußte er sein Haus längere Zeit für Hotelbetrieb einrichten. Die feuchtfröhlichen Gesellen, in deren Geldbeutel keine Dukaten glänzten, wiesen den freundlichen Gastgeber zum vornehmerein an die Kasse beim St. Peter an der Himmelspforte.

Man lobt des Pfarrherrn Izenmanns schöne und fließende Handschrift und besonders seine korrekte und musterhafte Führung und Übersichtlichkeit in den Pfarrbüchern. Von seiner Hand existieren über Pfarrei und Kirche, besonders im Sterbebuch, viele interessante historische Notizen. Pfarrer Izenmann scheint wohlhabend gewesen zu sein; er gab gerne und er gab viel. Mit seinem Bruder, Hauptmann Joz. Maria Izenmann, bezahlte er die ganze, herrliche Stukaturarbeit im Chor, Langhaus und an der Orgel, was nach seiner Angabe Gulden 500 = Fr. 879.12 kostet hat, desgleichen, aber allein für die Kanzel Gulden 500 = Fr. 879.12. Er verehrte sodann der Kirche ein Paar schöne silberne Messlöffelchen nebst silberner Platte, ein silbernes Altarkreuz und ein silbernes Weihrauchfaß mit Schiffchen, auf welchen Gegenständen der Name des edlen und hochherzigen Donators eingraviert ist. Ferner stiftete er die sogenannten Seelensonntage mit einem Betrage von Fr. 1846.15 und ein ewiges Jahrzeit mit Brot für die Armen, betragend Fr. 615.—. Bei der Seelensonntag-Stiftung war laut Urkunde der jeweilige Ortspfarrer verpflichtet, anlässlich des Kirchweihfestes den ältesten Izenmann im Lande zum Mittagmahl einzuladen. Dieser Verpflichtung sind die Pfarrherren ungefähr seit Mitte des vorigen Jahrhunderts enthoben, indem das Geschlecht der Izenmann in Uri erloschen ist. Monsignore Izenmanns Portrait, hier reproduziert, offenbar von Künstlerhand gemalt, zeigt ihn als ein geistig durchhauchter, hochedler Greis mit silberweißen Haaren, nebst Familienwappen und Abbildung der unter ihm erbauten Pfarr- und Wallfahrtskirche, mit der er sich ein Denkmal aere perennius, d. h. ein die Zeiten überdauerndes, gesetzt hat. Das Bild wird in der Sakristei der Pfarrkirche zu Schattdorf pietätsvoll aufbewahrt.

II.

Der von Pfarrer Jenmann selbst geschriebene Tractat olt Verding lautet:

**Tractat olt Verding
Sub L. A.**

Den 5. Aprill 1728, veil der Lobl. Kirchgang Schatdorf Ihre Alte, baufällig und dem Volth vill zu enge pfarr Kirch Einhellig Resolviert abzuschließen, und zu Ehren der Hochheiligen Dreyfaltigkeit, Maria der alzzeit Mackhelreinen flichen Göttlichen Mutter [als welche Von Bralten Zeiten her in Schatdorf sich gnadenreich und Wunderthätig erzeiget]. Wie zugleich in der Ehr des großen himmlischen Fürsten Nicolai unserß hochvermögenden pfarr Patronen ein ganz Neue Kirch mit hilf und Gnaden der höchst Ermelten und gutherziger Leütten bestand aufzubauen, haben die hierzu Von einem ganzen Kirchgang Vohl ernante Deputierte Herren mit Herr Steinwerckmeister Von Lucern Mr. Joseph von Brüell [der Vorhärö unterschiedliche Neue Kirchen und Capellen mit großem Lob aufgeführt als Rüsnacht, Rügi, daß heilig Creütz in Zug und daß Frauen Kloster in stanß] folgenden Tractat getroffen und beschlossen.

1 ^{mo} soll die Kirch in der Höhe haben Schuhe No.	36
doch mit klarem Vorbehalt ein Schuhe zu höheren	
2 ^{to} Lang Schuhe No.	72
3 ^{to} breit Schuhe No.	44
4 ^{to} daß Chor lang Schuhe No.	34
5 ^{to} breit Schuhe No.	36
Kirch und Chor Länge	106

Das Chor mit Zug lebendig gewelbet, in gleichem der Chorbogen, daß Kirchgewölb, wie es der grund Riß anzeigen mit Zibb gegossen, damit es mit Stucadurarbeit kan versiert und gezieret werden. Die seiten durchauß mit Ihren Colkunnen [pilastrer], die Altär mit Ihren posten samt der Sacristi nach anständigkeit, Item 2 Säulen aus Sandsteinen mit Capitol und pedestal, und daß postament der Orgel; die 2 Kirchporten Von behauenen Steinen; ingleichem die Gräd zu dem Chor Altar alle diese gemelte Stein ist Hr. Werckmeister schuldig in Lucern ohne unserren kosten in daß Schiff zu liefern, die pfensterposten sollen bestehen in geröstetem Zug [so aber nachganz B. alle mit gehauenem Steinen gezieret mit extraküsten].

Die Kirchen Egg biß unter das Dach mit Tug, wie auch der Fuß gesimß Decksel. Es soll auch Hr. Steinwerckmeister den Kirchenboden mit Steinblatten zu legen schuldig seyn den Schuhe a Schlg. 4 über welches aber unserseits sich zu bedencken Wir uns vorbehalten. Item ist ferner anbedingt, daß so unter dieser Zeit des gebäuws Er Hr. Werckmeister Von Gott sollte berußen Werden, sein Sohn Mr. Mathees, ein sehr erfahrner Maurer und Stein Meß, schuldig seyn solle, daß Werck und Werding gänßlich zu erfüllen, Welcher aber unter Warendem gebeuwt, zu dessen nit geringen Nachtheill, Vor seinem Vater an der Dörrsucht gestorben.

Item Obligiert sich der Kirchgang die Materialia an die Hand zu schaffen, und so will an den Hrn. Deputirten, die Kirchgenossen anzufrischen Hr. Werckmeister Verhülflich zu seyn; doch ohne Schuldigkeit, Wohin Er sich angelegenlichst recomandiert, um in seinem predentierten schaden erleichteret werden. Es solle auch der Kirchgang schuldig seyn, Ihme den Tug zugerichtet, Wie auch Tybß biß an daß brennen an die Hand zu geben; auch daß Bockhgestehl, daß gerüst in der Kirch, und was daß Chorgewölb und Sacristi ohne seine kost [alß des Zimmermanns arbeit] zu zu bereiten, doch mit Beystand und Direktion des Werckmeisters. Vor Welches alleß mann Ihme Hr. Werckmeister Versprochen bareß geld — Gld. 1500 — samt einer 6 fachen Dublonen Vor daß Trinckhgold, weil hoch beteuret daß Er sonst nit besthehe könnte Wegen angedingten gehauwenen Steinen der Säulen, Altär dritten und Kirchenporten samt den Instrumenten macht die besagte 6 fache Dublonen. — Gld. 56.20 — Und sind bey disem Tractat gewesen T. Hr. Hauptmann und Landamman Stanislaus Püntener von Braunberg, Hr. pfarrhelfer Valentin Haß, die T. Hr. Räth, alß Hr. Johann Heinrich Bauhofer, Hr. Johann Trößl, Hrn. Adrian Burrensteller, und Hr. Kirchenvogt Johann Jacob Riß, samt mir unterschrieben.

Johann Prosper Jsenmann

S. Schl. B. C. B. Secret. T. T. Miniature.

beschehen Wie Obsteht.

Procurator und pfarrh. alda.

B. G. C.

Preliminaria wegen dem Neüwen Kirch Gebäuws.

1. Nachdemme Mann Von Villen Jahren här mit den Gedancken schwanger gegangen, die alte zimmlich Enge, etwa Vor 500 Jahren

in circa aufgebaute pfarr Kirch allhier abzuschließen bey adero aus Göttlicher disposition geschehenen aufbauung unterschiedliche heilige Sachen under dem Boden gefunden Worden. c. g. Ein Creuz so heut zu Tag schön gefaßet in den Proceßionen Vorgetragen wird, daß Messgewand durch welches die Krankhen Kinder sonderlich an einem Freitag mit großer Würckung berühret, die Bildnuß des Heiligen Geists in Gestalt einer Weißen Dauben, Welche iez ernüeret in dem Marianischen Thron herrlich gesehen wird, Wie auch ex perpetua traditione olt aussag der Alten daß eben dises in besagten Thron zu erhäbende Wunderthätige Maria Bild under der Erden gefunden Worden. [absonderlich zur Zeit beyläufig Vor 70 Jahren des in Gott ruhenden Hr. Sextarii und pfarrhr. Johann Melchior Hertenstein so bis in die 52. Jahr diser pfarr rühmlichest Vorgestanden.] allein ist aber daß Bauwen allzeit zu Waßer Worden! haubtsächlich Weill hierzu jederzeit der Platz und das Ohrt ganz und sogar Verdächtig gehalten Worden, bis endlich anno 1725 in dem Jubel Jahr dises so heilige Geschäft widerum zum Vorschein kam auf anlaß! Da man mir als der Von der Wohl lobl. pfarren Silenen ganz Einmüthig auf Absterben Ihres Titl. Hrn. pfarrhr. Johann Jacob Gamma anno 1724 Einmüthig zu dero Seelsorger Verlangt wurde, ich aber auf erheblichen Ursachen als Wenig zu Vor Von Schatdorf Verlangt und hierauf einmüthig Erwählt, ich willig dises aufgeschlagen, und da sie ein Neuen pfarrhof bauen Wollen, mich dahin erklährt Wie mir Weit lieber Wäre, und forderest Gott dem Allerhöchsten und seiner liebwesten Mutter Weit angenehmer Ein Neues Gottes Haus aufzubauen! Man redte aber pro und contra Von anno 1725 bis anno 1728, alwo den 5. Aprill 1728 unter Assistens Hr. Haubtmann und Landammann Stanislaus Püntener Von Braunberg, der unß in allem unermüdet mit Rath und That vengestanden Einen Tractat mit Hrn. Steinwerck Meister Joseph Von Brüell getroffen, Wie unden her Sub Lit. A. zu ersehen.

2. Zu diesem gebeuw aber Ware Ein sonderbarer sporen und antrib der damahls in Altdorf Residierende pädstl. Muntius Hr. Graf Dominicus Passionei gebürtig auf Welschland von Fossionbrone, Ein Mann unvergleichlicher Talente und gegen meiner Wenigkeit überauß günstig, und deswegen in kein ohrt mehr als gegen Schatdorf alwo Er öfterß Tafel gehalten, dermahlen Verliebet, auch daß kostliche Büllen Wasser in hoher persohn bey der quellen selbsten benedictiert, und dasselbe Expreße für sich zu einer Cur bedinunt, beständig aber zu diesem Bauw mich animierte.

Zufolg deszen dan anno 1728 hat man an dem hohen Vorabend der Heil. Dreyfaltigkeit [zu der Man sich vor Gott und daß Schatdorffsche Maria Gnadenbild auf die Knie geworfen bittlich um den Seegen angehalten] sich in den Wald begeben, unter Anführung Hr. pfarrhelfer, der Hrn. Räthe samt einer ansehlichen Mannschaft und meiner Wenigkeit, selbigen Tag etlich 100 Tannen glücklichst gefället, so bald ich 3 Streich an eine derselben gethan in dem Namen der hochheil. 3 faltigkeit, Im folgendem Herbst und Winter hat man bey der Reiß daß Sand aufgeworfen, auch alldort um aufzurasten, dem anWesenden Jungen Volk Chrïstenlehr gehalten auch sehr Bill Sand auf Fr. Barbara Gislerß Rüttin geführt, und bei anpanetem Schneeweg die zuführ deszelben biß zur Nacht zubrachte, auch öfters bey dem Mondschein zugefuehrt; die erste Stein hat man auf daß geweihte getragen an Marie Empfängnuß Fest Hr. Alt Kirchen Vogt Iohann Melchior Imhof und M. Leonti Bär auf den Tragbännen [von freyer Hand aber ich und mein Junger Nepot Prosper Antoni Isenmann] die ersten Stein aber hat man gespräunt an St. Anna Tag anno 1728 und also den Vorgehenden Winter Billfältige Stein bereittet, und durch die Hornschlitten auf dem Busti in des Jacob Fauchen Hoffstatt in gegenwart des T. Hr. Legaten Passionei und Seineß Hoff, der damahls zum lust der fahrenden Eine Dublone Verehrt, umb welche um alle theillhaftig zu machen ein Lagel Wein gekauft, und ich und mein Bruder Haubtmann Isenmann auch 2 darzu gethan und Verehret, und in ein fäßlein gefaßet, und Von Melchior Imhof damahlichen Kirchen Vogt in den letzten 3 Tagen der Faßnacht den arbeitenden auf ein persohn ein quärtlin aufgeschenchet hat, und diß zu allgemeiner Sodisfaction, da den persohnen auch zu Zeiten ein und andere Maafß es in ein Haufz getrofen.

3. Merckwürdig ist aber daß bey diser Kirchen Arbeit Federmann Willig und fleißig geWesen, sonderbar haben sich distinguiert und hervorgethan die Jungen Knaben, absonderlich die Jgfr und Jrauen, Welche Ihnen großz Lob erWorben, doch den anderen nichts benohmen, um so Bill Weniger der unschuldigen Jugend, Welche ohne schadenß bey grabung der Fundamenten auf dem freydhof [deren Tiefe an einigen Ohrten 12 Mäßschuhe, und darum zu besserer Versicherung der Thurn hinderWärts müßte gesetzt Werden] die noch mit Vollkommen Verwäsene Leiber aufgehöbt, doch ohne einige üble folg, Wie dan Gott und Maria seiner liebsten Muotter absonderlich zu Danch, daß bey dergleichen schwären gebühren in stein und holz, und so schwären last tragen, auch in unter-

schiedlichen anscheinenden gefahren Niemand daß mindeste Leyd geschehen, sonderen unter Währendem Kirchengebäuw unß Gott Wunderbahrlich Von den Ingeren, Wasergefahren, absonderlich in Feuersnoth bey grausam Wäjendem Föhn, da in Franz 3'graggenß Hauß feuer aufgegangen, und die flammen etwan an 20 andern Ohrten gesetzet, doch diß einzige Hauß zu grund gangen, alle andere aber Wunderbahrlich erhalten Worden.

4. Nit minder ist Verwunderlich daß man auf dem platz Wo icß die Kirch der Umgang der Freydhof und groſe Freydhof Mauern steht [da zu Vor alleß hübel und Büchel und ungehoblet, mit großer lang-Wieriger mühe und Arbeit geebnet durch auß so lang die Obere Freydhof Mauern, Eine ungemeine Zahl der in der Erſten Ordnung ligenden Cörpern gefunden Worden, ja noch einige ob diſer hohen Mauern heraußſchauend gesetzen Worden, und diß gleichsam 3 fach auf einanderen, die alle Ihr Angesicht gewendet, Wie die Kirch steht, und also klar ſcheinet: daß die Erſte Kirch allhier müſe gestanden ſeyn, Wie die gegenwärtige, Welchesß da es Federmann zu allgemeiner Verwunderung Veranlaſet, eben alſo den Hochbesagten QB, Legaten, welcher depleno gesagt, daß da Originaliter und anfänglich müſe ein großer Friedhof gewesen ſeyn, und anfänglich alleß dahin in diſem Land müſe beerdigt Worden ſeyn, Welchesß um so Bill Wahrscheinlicher auß demme, Weil laut alten Chronicthen und ſchriften daß heutige ſchadörf daß in dem Land Urf erſt bewohnte Dorf gewesen ist, und deſen ſeinen Namen ſchadörf Von dem etwan Vor mehr muthmaßlich Vor 1000 Jahren erſittenen ſchaden bekommen, daß zu Vor ſeyn Namen Ura olt Uri ſoll geheißen haben, Welcher ſchaden um so Bill größer muß gewesen ſeyn, da man auß dem Lehn auf die Haldibergen Eben zuoß gehen könnte, und Von diſem ſchaden, Welchen der Gangbach Verursachet, ein ſolchesß ausgeworfen, und ſo erschröckliche ſtein herabgeführt, die noch heüt zu ſechen, daß daß ganze Dorf untergegangen, und diſe Original-pfarr alß den ſich genöthiget befunden mit der Wohllöbl. pfarr Bürglen zu Vereinigen, biß ſie Widerum Von derselben Separirt, auch in anſehung diſesß ohndiſputierlichen Alterthumß diſer unſer pfarrey in oſentlichen Proceſſionen Creüß und Fahnen den Vorzug geſtattet wird, doch allzeit mit etwas unwillen olt Contradiction.

5. Die prob daß Vor diſer abgeſchliſſenen Vor etwan 500 Jahren erbauten Kirchen eine andere nothwendig müſe gestanden ſeyn, ſind genugſamme prob die obvermelte ſo Billfältig in der beſten Ordnung

ligende Körper, nebend den alten gefundenen gemäuren, Wo besagte Kirch muß gestanden seyn, da man ein silbernen pfennig gefunden, auf demme die Bildnüs einer alten Kaiserß gepräget, so nach außrag hochErnesten Legaten Passionei Vor 1000 Jahren geschlagen Worden. Item da man anno 1731 die Ifr. Anna Margrett Megnet Von Altdorf hier begraben Wollen auf dem platz der abgeschlissenen Kirchen, so hat man in dero aufgeworfenen grab einen Dägen gefunden, samt einigen Zeichen Eines Dägen panchß, so gleichfahrlß ein großer Alterthum anzeigen, dan Vor Uralten Zeiten Niemand alß die Ritter solang Vor den Ehdgenößischen Zeiten begraben Worden, Dägen zu tragen erlaubt War, dahero obgemelte sachen samt einem anderen gleichförmig gefundenen Dägen in der Oberen Sacristi aufbehalten Werden, Wie nit Weniger.

6. Zum Ewigen angedenckhen Wird hier bejgesetzt Was sich anno 1728 in Da. Leetare 7mo. Marth ereignet, da desz signisten Johanneß hergers John Joseph Maria den Englischen Gruß Abends leuttete, Ware bey Ihme Ein Junges Knäblin Von 8 Jahren mit Namen Joseph Aufghe, Welcher letzte in mitte desz leuttens zum Ersteren aufruoste sehe sehe da Was für ein schönes Kindelin steht bey dem ChorAltar, auf dieß laufen beyde auf dem Alten Gloggenthurm da gienge daß Kindlein Von dem ChorAltar zu Marie und Joseph Altar, alßdan gleichsam springend über die Kirchstühl zur Kirch hinauß, und dan sich in dem Lauf über die bereittete stein und Materialia gegen dem Friedhof Türlin, alßdan zurück gegen dem platz Wo jeß die Neue Kirch stehet sich gewendet, und aldort verschwunden, umb gleichsam unß den Zweifel aufzuheben, Wo Wir bauwen und die Kirchen sollen in dißem Vorhärö unebenen Ohr. Auf Welches da besagten Josephlin berufen Welcher allein daß Kindlein gesechen nit aber sein gespan, hierüber constituiert, und Wie Wo und Wan die sach sich zugetragen, Er alleß auf obige Manier erzellet, und auf die umständliche umfrag, Wie und auf Was Manier daß Kindlein gestaltet und bekleidet, geantwortet, daß dieß schöne Kindlein ganz klein überaus schön, um und um bloß allein bedeckhet mit einem schneeweisen Hemmetlein einem Weit Weiseren alß Ihme der St. Nicolaus gegeben, mit einem gälben Kruselhärlein auf seinem häuptlein im übrigen ohne strimpf ohn schuhelin Was muß aber dieß Kindlein für ein anderes gewesen seyn, alß daß liebe Jesuß Kindlein um die freud zu bezeugen, Wegen dem zukünftigen Gnadenhaus Gotteß und seiner Mutter. Eben dieß Wolte Vorbedeuten daß man absonderlich an den großen Abenden

sonderlich der Festen Marie in der gegend Wo jetz daß Chor steht, österß ein heleß Liecht gesechen, absonderlich mit mir meine damahlß habende studenten die Hr. Hieronymus Schmied, beyde Von Mentel als Hr. Magnus und Hr. Rochus samt Hr. Thoma Chicherio auch ist daß gericht ergangen man habe hören singen, und bevor man anfangen bauwen, hat man gar oft gehört fahren, Männer bauwen, stein führen, und absonderlich da man die haubtgerüst auß der Kirchen abthun Wollen, hat man gehört abschlüesen, und nach Vollentem gebäuw unter dem Gottesdienst ordinari aber nach demselben, Wie ich desen selbst Zeugniß bin, sehr Ville Zeichen, als ob eß die stoßbänder brauche, und man aber nicht Wissen kan Was dießeß bedeutten möchte, muothmaßlich daß die Lieben abgestorbenen blangen und Verlangen, daß einmal der Friedhof in die Ordnung gebracht, damit daß Wunderthättige Maria Bild einmahl eingebleittet Werde, zum Trost der Armen Seelen Wegen einem Sonderbaren Vorhaben zu deren gunsten.

7. Demme dan wie Sub L. A. anno 1728 den 5. Aprill der Tractat getroffen, der Egstein gelegt an der heiligen Großmutter Anna Tag [als nach Gott und Maria meiner sonderbarsten Patronin, die den Tag meines Lebens als ein solche zwar schlecht und gering Verehret]. Von HochErmelten Hr. Legaten Passionei, Worn den 26. July des 1729 Jahrß unter Leitung der Glocken und abfeurung der Mörslen in beyseyn Hr. Alt Landamman und Quardi Haubtman Schmid seelig, an Welchem Tag Er mit seinem Hof daß Mittagmahl in dem pfarrhof, in Welchem Er sehr Bill gespielen, eingenommen, doch meistens mit seiner Kuchin. — Vorhero über hat Hr. Graf Luci auditor Generalis HochErmelten Nunth anno 1729 die Erste schaufel ergrisen zum Fundament graben Per 2. Pascatis, Worn der 18. Aprill, der größte Stein hat man in Visitatione B. B. M. auf den Friedhof in daß Fundament gezogen.

8. Die Alte Kirch hat man angefangen abzuschließen in dem Jahr 1730 gleich Vor unser Kirchen-Rechnung, daß Chor aber an St. Magni Tag Eisdem Anni, zu Vor aber daß HochWürdige Guot in die Filial Kirchen olt schächen Gnaden Capel Transportiert, daß Erste Lobamt hat man zwar annoch in dem Langhauß der Kirchen anno 1730 in Festo B. B. M. Nativitatis olt geburt abgejungen; daß erste Seellamt an dem Ihrzt. Hr. Rathsh. Jacob Z'graggen seel., als der jederzeit für diß Neuwe gebeuw inclinert, Worn aber Bill darvor gestorben; in dem Chor hat man daß Erste Lobamt an St. Nicolai Tag celebriert.

9. Daß HochWürdige Guot aber Wurde erst in dem folgenden

Jahr 1731 den 8. Decembris alß am Tag der unbefleckten Empfängniß Marie der Mackelreinen göttlichen Muotter mit einer Solemnen Proceßion auf folgende Manier eingebleittet, da Jhme die Bildnußen der lieben Heiligen, Heilig mit Creuß und fahnen entgegen gegangen, die Ifr. mit den Kränzen, daß alleß mit brennenden leuchteren und geschache die Proceßion durch die Matten Hr. Landschreiber Buntener seiligen, unter beständigem Leutten der Gloggen und Lösung unser 13 Mörslen, singen und betten, auf Welches Von mir eine Sermon gehalten Worden, unter dem Vorpruch sponsa bote mihi in sem pitem nūm mit der proposition primo Welcher gestalten sich Gott absonderlich in dem Heiligen Sacrament Vermählte und Vermählten Wolle alß ein in die Neuwe Kirch ankommender sponß an dem Tag der Mackelreinen gesponsen Marie. 2. mit dieser Neuwen Marianischen Kirchen alß seiner braut und in dero mit allen Christ. seelen diser pfarr. 3. daß die Vermählung durch die Göttl. heutige Gnaden Muotter geschähe und hierbei der Brautführer seyn der heil. pfarr Patron Nicolaus; die Zeugen aber die übrigen Heiligen diser Neuen Kirchen und 4. letstenß Wie man die Vermählungß pacten gegen dem Sacramentierten Gesponcen Verschreiben und halten solle. 7. Und alßdan mit dem Te Deus Laudamus und Leuttung der Gloggen und Knallen der Mörslen die Solemnität mit der Benediction zu allgemeiner Consolation und freud under Vergiesung Biller Zäher beschloßen Worden, und das HochWürdige Gut indesen annoch in der Sacra Reponiert Worden ist. Warn abermahl zugegen mein Bruder Haubtmann, seine Liebste Fr. Maria Apolonia Buntener samt 3 Kinderen prosper Anton, Joseph Ignati, und Maria Magdalena so gestorben.

10. Biß den 2. Februar 1733 alß am Heiligen Liechtmäßfäst, alß an Welchem auf Apostolischer Licens ich unWürdiger seelsorger daß Marianische Gotteshauß benediciert; daß ghkleite Maria Bild samt der Bildnuß des Heil. Josephß an dem Vorabend in die Kirch geordnet, die Benediction Assistenten Waren neben meinem Titl. Hr. pfarrhelfer Valentin Antoni Haas, die Hr. Gustos Buntener und Hr. Maximus Gisler nachmahlß pfarrhelfer in Altdorf, Welchere erstere daß Lobamt, Titl. Hr. Sextari und pfarrherr Liser in Bürgeln daß Hochwürdige getragen bey der Nachmittägigen Solemnen Proceßion, auf die Von mir gehaltene Marianische Lopredig, also bey einem großen Concurs hvchen und Riden standß fast alleß mit brennenden leuchtern erschienen, under abermahliger abfeurung der Mörslen, Leuttung der Gloggen, und Ware

disz die erste Procession so mit dem HochWürdigesten Guot um die Kirchen herum gehalten worden, und alsz dan in den Tabernacul so mit 12 Weisen Waxleuchteren gezeichret, gleichfalsz die undere Altär mit Weisen kerzen, und alsdann in den Tabernacul und Kirch daß HochWürdige Gut reponiert worden mit größtem Seelentrost und freud desz herzenß [darauf die seelWesper mit dem Neuen schwarzen Chormantel Welchen zalt auf den 2 Dublonen desz Hr. Albertini gehalten worden] bey diser Procession erschien mein alter 80 jähriger Vatter, alsz demme auf Kindlichem Respect die erste kerzen zu handen presentirt, Wie abermahl mein Bruder Haubtmann Joseph Maria samt seiner Liebste Fr. Maria Apolonia Püntener und 3 Kindern prosper Antoni, Joseph Ignati und Maria Anna Agatha.

Folgen die Nämnen und Geschlecht derjenig so Ihre Mildreiche handsteür an disz Neue Marianische Gotteshaus gethan.

Gld. S. A.

Mr. Johanneß Trösch desz Rathß hat Verehrt ein ganzen Käsch	200:—
Mr. Haubt. Jos. Maria Isenniann hat alleß und jede geld Vorgeschoßen, und die Thme her ausgegebene gültbrief Von Kirch, brunnen und Bruderschaft der Kirchen 2 bis 3 Jahr den zünß ziechen lassen. Nebend demme mit mir auf sich genohmen die ganze stuggedurarbeit im Chor, Langhaus und Orgel so gekostet bareß geld samt seiner Chefr. Maria Apol. Püntener 500:—	
Mr. Oberst und Brigadier Besser zu halb und halb gesteuert und den Choraltar bezahlt 1450:—	
Ihro Fürstl. Gnaden zu Einsidlen Thomas hat die Nr. 6 gemähl im Chor und langhaus machen lassen, und Wie Vernehmen können dem Mahler zahlt thaller 100 = 225:— ohne die kost so Under häro mir zu zahlen Wäre Von der Kirchen.	
An die NeuWe Orgel hat gesteuert Ihro Hoch Fürstl. Gnaden Von Muri an barem geld in schildlidublonen 525:— ohne die kost so ich den Orgelmacheren 12 Wochen gegeben.	
Der Marianische Cäntzel so ich der Kirchen Bergabet hat gekostet 500:—	
Der Marianische Altär, so meistenthelß Hr. Adrian Zurenseller desz Rathß mit seiner geliebten hauffrau Fr. Barbara Arnold Bergabet, auch darzu Kirchen Vogt Maximus Gamma, und etwas Melchior Muoser 500:—	

	Gld. S. A.
Fr. Joseph Balt. Gisler, Jacob Fauch und sebastian scheuber an St. Joseph altar Würcklich	220:—
daß schwarze Meßbuch mit silber beschlagen so der Kirchen Bergabe	30:—
Fr. Baaz Margritta püntenerß Ein Wubb St. Galler Leinwand Der W. EhrW. Fr. Johan Antoni Schmid die silber und Bergülte stützlinen samt Teller etwa	16:—
	40:—

Folgen die particular steüren an Geld.

	Gld. S. A.
Von M. G. H. (Regierung) auf abschlag der Gl. 1000 an baarem geld	778:2 —
Von Fr. Gevatter SGB. Weg stattlerischem Fahrzeit auf ab- schlag, Waß Er Vor Kirchenwgt scheuber und an Jyß bezalt	26:12 —
Von Fr. Fr. Haubt, püntener Nr. 10 dublonen di spagnia damahls a gl. 9:15	93:30 —
Fr. Gustos püntener 1. dublonen	9:15 —
Von Fr. helfer Schmid in Flüelen 1. dublonen	9:15 —
Von der filaner Frau mit Namen	9:15 —
Von dem schifbott Jacob Michael aschwanden an Geld	4:32 —
Von Fr. Emanuel Luser damahlen Caplan U. L. F. zu Altorf Empfange eine handschrift daraus erlöst Weil nit Wohl olt unrichtig gestanden	35:—
Wegen dem Marianisch Altar an einer handschrift Von Fr. A. Heinrich straumeier	200:—
Von Jacob Z'graggen seel. an einem Brieflin Wider Franz Z'graggen	50:—
Fr. Jacob Bär Müller so die erste steur ohne die Meinig Ware an einem pfennig so ieß bey mir trage darauf ein Phoeniz	1:20 —
Fr. Ronymuß Albertini ein 2 fache dublonen di Franza	18:30 —
Fr. Capitaine Lieut. Arnold ieß Gardehaubt. 2 dublonen di spagna	18:30 —
Fr. Landffendrin Schmid Theresia Von Bellichou 1 Ducat	10:20 —
Fr. Landeshaubt. püntener 10 Savische dublonen	91:—
Fr. Landamman Stanislaus püntener auf abschlag seiner steur der posten	25:—

Fr. Landamman Crivel auf abschlag für steur der posten	12 : — —
Fr. statthalter iez Landamman a. Roll	20 : — —
Fr. Landamman Guardihauptman, ohne die Zinsposten dergl.	
105 an barem geld an die Marianische glori	50 : — —
Fr. Landvögtin Beßler Fr. Landvogt Carl Franz seelig	100 : — —
T. B. Ar. Sextari Lusser pfarrhr. in Bürgeln	30 : — —
Fr. DorfVogt schuler ohne die posten	3 : — —
peter Martis seel. Fr.	1 : 20 —
Fr. Michael Kempf öfterß Wegen dem acord in streitsach Meineß Bruderß und der Schmid gebrüderen	100 : — —
Fr. Maria Elisabeth traxel an 3 Zigenen und einem 20 Bähler	18 : — —

Folgen die so an den Choraltar gestürt und alsdan
anderß verwendet worden.

	Gld. S. A.
Von Schadorf Erst an bar geld Fr. Maximus Gisler deß Raths	12 : — —
KirchenVogt Kempf nebst den Zünßposten	1 : 20 —
Fr. anna barbara Z'graggen	: 15 —
Fr. alt KirchenVogt Baltzar scheuber l. philip	2 : 28 —
Fr. Maria Ursula Z'graggen alt KirchenVogt Wipflinß Chefr. Fr. Chepfenning	12 : —
Fr. Johan Jacob schillig mit seinen 2 Töchtern an Einem 3 guldner	3 : — —
Mathiß Mey nechst einem postlin	2 : — —
Joh. Joseph Zurrenfeller	: 36 4
ein andächtige persohn M. C. A.	: 21 —
der Caspar Wipflin samt Hauffr.	1 : 20 —
Fr. anna Margreth Gamma Von Wiesen	: 10 —
Jos. Antoni Haaz Fr. pfarrhelferß Nepot	: 10 —
Niclaus Herger	: 10 3
Ioannes an der Mitt	: 10 —
Fr. Margrett Huber	: 6 —
Fr. Maria Elisabeth Brugger	: 2 —
Jacob Gnoß	: 10
Fr. Catharina Hubert	: 21 —

Gld. S. A.

Joseph Antoni scheuber gesteuert Nr. 9 linden		
besagter Antoni Weg dem Dorf	3 : --	
Fr. Anna Maria Zurrenseller	1 : 20 —	
Johan Heinrich Würsch Von UnderWalden damahls hier im Dienst	1 : 20 —	
Fr. Elisabeth Mattlin Hr. Johanneß Bären seelig Ehefr. in Namen Ihrer und Kinder Ein silbernen gürtel trägt		
Alt Kirchen Vogt an einem silbernen Lösel und Bergüsten schälelein		
Fr. Anna Barbara Mutter Von Erstfeld hier im Dienst	: 25 —	
Fr. Anna Maria Trösch Von Erstfeld hier im Dienst	: 5 —	
Joseph Antoni Würsch ab seelisberg hier im Dienst	: 10 —	
peter Z'graggen	— 7 : 3	

III.

Guter Willen und großer Opfersinn, der damals ca. 500 Einwohner zählenden Pfarrei, spricht in vorstehender Urkunde eine beredte Sprache. Man sieht auch welch hohe Gönnerschaft dem Pfarrherrn zur Seite stand, und wie er in kluger und zielbewußter Weise das Werk vollendete.

Isenmanns Rückblicke in Schattdorfs Vergangenheit klingen wohl etwas traditionell, legendenhaft, aber gleichwohl sind sie beachtenswert und entbehren bei näherer Betrachtung entschieden einer gewissen Wahrscheinlichkeit nicht. Mir ist's zwar unbekannt, ob hier strenge und erschöpfende Forschungen über den Zeitpunkt der Christianisierung dieser Gemeinde und Existenz einer Kirche daselbst stattgefunden haben. Immerhin, nach den in der Urkunde bezeichneten, höchstmerkwürdigen Altertumsfunden und der ebenso merkwürdigen, dreifachen Gräberlage (gleich drei Friedhöfen) zu schließen, möchte man tatsächlich annehmen, daß die Erörterung von Kommissar Isenmann punkto Alter beziehungsweise Ursprung der Pfarrei, auch ohne pergamentene Vor- oder Unterlage doch vielfach richtig sein kann. Als bedeutungsvoll muß hervorgehoben werden, daß Schattdorf seit Jahrhunderten das Vorrecht hat bei den Landesprozessionen mit seinem Kreuz und Fahnen voran zu gehen und daß die alten Urner ihren Landsgemeindeplatz zu Bözingen an der Gant in die Gemarkung oben genannter Gemeinde verlegten. Auch bei nur flüchtiger Würdigung der Tradition und Geschichte findet man gewisse Anhaltspunkte. Es heißt der hl. Siegbert habe öfters in Ursern

und auch in der ältesten Kapelle des eigentlichen Urnerlandes zu Schattdorf gepredigt und bereits anno 612 die Talleute von Ursern zum Christentum bekehrt, gleichzeitig auch einen großen Teil der Urner. Um diese Zeit und auch viel später, hatte Uri noch eine spärliche Bevölkerung. Teutobald, Herzog von Alemannien, welcher den Abt Eto von Reichenau anno 732 nach Uri verbannte, nennt das Land eine Wildnis. Sollte nun laut Tradition damals schon eine Kapelle oder Kirche in Scachdorf gestanden haben, so darf sich Schattdorf (das Dorf im Walde) schmeicheln, im achten Jahrhundert der bevorzugte Strafart einer großen Persönlichkeit gewesen zu sein. Altdorf erscheint urkundlich anno 744. — Ungefähr um 1020 ist ein großer Teil von Schattdorf infolge eines Bergsturzes und Ausbruch eines Bergsees untergegangen. Aus den Schuttmassen habe einzig der Turm im Hof oder zum Halben-Stein, welcher angeblich die Burg der Edlen von Schattdorf war, hervorgeragt. Noch im Jahre 1880 sah man spärliche Überreste desselben:

Ein paar Trümmer ragen
Noch aus jungem Grün,
Alte, blassé Sagen
Oben drüber hin."

Die Fama erzählt, daß dieser Turm durch einen unterirdischen Gang mit Uttinghausen und Bürglen verbunden gewesen. Als ob dieses Märchen recht hätte, kam beim Wegräumen der letzten Mauerreste wirklich ein stark zusammengefallener Überrest vom Gange gegen Bürglen hin zum Vorschein, der selbstverständlich nicht weiter beachtet, sondern ausgebaut wurde. Aus diesem Herrnsitz, der in der Volksrage Jahrhunderte hindurch als Zwingherrnturm fortlebte, kam anno 1115 Frau Mechtild in's Kloster nach Seedorf. Anno 1248 wird von der Abtissin des Frauenklosters in Zürich eine Beschreibung des Meiers vom Kloster Wettingen, zu Scachdorf im Lande Uri gesiegest, betreffend das Lehen des Turmes und Hofs daselbst. Zehn Jahre später (1258) nimmt Rudolf von Habsburg, in dem Streite zwischen den Zzelen und Gruoba, dem Haupte der Zzelingen, welches den, im vorigen Jahre vereinbarten Frieden wieder gebrochen hatte, die Güter in Scachdorf samt Turm weg. Ferner will ich nennen, eine urkundliche Schenkung über liegend und fahrend Gut des Ioan Gebzo, Aumann des Gotteshauses zu Wettingen: „Dis beschach ze Schatorf in der Silche an der nechstun mitthun vor Sant Margeretun Tage, do mon zalt von Gottis Geburt zwelf hundert und Nünzg und fünf Far.“

IV.

Es sollen noch kurz einige der längst ausgestorbenen Geschlechter hier aufgezählt werden, welche wohl im alten, von Jenmann erwähnten Friedhöfe ihre Ruhestätte gefunden haben und deren gleichnamige Landgüter z. B. noch an ihre einstigen Besitzer erinnern. Sie hießen: Im Weingarten, von Wickeringen, von Tiefenthal, von Bößlingen und von Winterberg, aus letzterm war Euphrosina anno 1185 Abtissin des Klosters Seedorf gewesen. Genannte Geschlechter haben offenkundig alamannischen Ursprung und deuten demnach auf ein respectable Alter; sicherlich erfolgte durch diese Ansiedler frühestens die Urbarmachung des Landes. Die zitierten geschichtlichen und traditionellen Fragmente aus alter Zeit, weisen darauf hin, daß Schatteldorf bereits bei der Gründung des Schweizerbundes ein bekannter und bedeutender Ort gewesen sein muß. Ob derselbe in ganz früheren Zeiten (vor dem Untergange) tatsächlich Ura oder Uri geheißen und der erst bewohnte im untern Reuvtal war, beziehungsweise die älteste, kirchliche Ansiedelung hieher zu verlegen sei, dürfte von einem Historiker untersucht und in einer Geschichte von Schatteldorf festgestellt werden. Vorliegende geschichtliche Zusammenstellung ist nur Dilettantenarbeit! Um etwas Gediegene zu bieten braucht es Zeit und besondere Fachkenntnisse. Zu dieser Arbeit benützte ich: Die Geschichte des Kts. Uri von Franz Vinzenz Schmid und Dr. F. Lüscher, die Schweizergeschichten von Dr. A. Henne 1857. und von J. L. Lebi 1862, sowie die gefälligen schriftlichen und mündlichen Mitteilungen der Pfarrherren von Schatteldorf und Andermatt, des Hrn. Pfarrer-Resignaten Müller in Altdorf, der titl. Gemeindekanzlei Schatteldorf und meines 84jährigen Onkels Herrn Franz Zgraggen von Schatteldorf.

V.

Da in vorstehender Urkunde nichts weiteres über die Kirchenglocken gesagt ist, so folgen vorab einige Notizen über dieselben und sodann noch einige Abschriften von Dokumenten, welche in der Gemeindekanzlei deponiert sind. Dieselben, nebst geschichtlichen Bemerkungen betreffen die Kirche, die Gemeinde Schatteldorf und Uri.

Das Glockenspiel der Pfarrkirche besteht aus 2 großen und 3 kleinen Glocken (inklusive das Totenglocklein im Beinhaus). Die sogen. große Glocke, auf den Namen des Sankt Josef getauft, trägt die Krontumschrift „Benedicta sit sancta Trinitas, beata Virgo Maria et Sanctus

Nicolaus. (Es sei gepriesen die hochheilige Dreifaltigkeit, die selige Jungfrau Maria und der hl. Nikolaus). Anno 1771". In der Mitte ist der Vers: „Aus dem Feuer bin ich geflossen, Anton Brandenberg und Josef Brandenberg sein Sohn hat mich gossen“. Der Guß ist dem Glockengießer nicht gut geraten. Die große Glocke hat unten einen Durchmesser von 1,35 Meter.

Die Wisiglocke, Marienglocke genannt, trägt Kronumschrift: „Maria Mater gratiae, Mater misericordiae tu nos ab oste protege et in hora mortis suscipe.“ (Maria Mutter der Gnaden, Mutter der Barmherzigkeit, beschütze uns vor dem Feinde und stche uns bei in der Todesstunde). Anno 1582. In der Mitte ist der Vers: „Aus dem Feuer bin ich geflossen Franz Sermund von Bern hat mich gossen“. Unterster Durchmesser der Glocke 1,24 Meter. Meister Sermund hat im Jahre 1582 in der Landleutens-Matte zu Altdorf 20 Glocken gegossen, welche in verschiedene Kirchen und Kapellen von Uri kamen. Es sind noch zu nennen: Das Evangeliglöckli, auf St. Michael getauft, mit einem untersten Durchmesser von 58 cm, das kleine Glöcklein Sancta Barbara, mit einem untersten Durchmesser von 48 cm und das Totenglöckli im Beinhaus. Diese 5 Glocken tönen zusammen feierlich ernst in's Land hinaus. — Es folgt die gekürzte Abschrift einer Urkunde.

„Man hat den dritten Weinmonat 1734 als an dem Hohen und gnadenreichen Fest des heiligen Rosenkranzes den Knopf, so bey 50 Maassen faszet, sammt dem heiligen Kreuz aufgesteckt auf den neuen marianischen Thurm, nachdem man mit unsäglicher Mühe, Schweiß und Arbeit, auch größten Kästen diese herrliche Kirche und Thurm von Neuem aufgebaut, und nach sechs ganzen Jahren in Stand gebracht.

Zu dieser Zeit ist Priester Johann Prosper Jenmann der hl. Theologie Candidat, des römischen Stuhles Protonotarius, Sextarius des Bierwaldstätter Kapitels, Pfarrer allhier gewesen. Herr Valentin Anton Haas Pfarrhelfer, Herr Johannes Trösch des Rats war Siebnerichter. Herr Adrian Zurensteller des Rats war Straßenmeister. Herr Johann Maximus Gisler des Raths war Waisenvogt. Herr Johann Maximus Baumann der Zeit Kirchenvogt. Herr Johann Jakob Jauch der Zeit neu erwählter Kirchenvogt. Folgende Nr. 7 waren alte Kirchenvögt: Herr Johann Baltasar Gisler, Johann Anton Wipfli, Organist und Schulmeister. Johann Belagi Buhofer, Johann Michael Kempf, Johann Jakob Riz, Johann Melchior Imhof, Johann Baltasar Scheuber. — Johann Martin Planzer der Zeit Dorfvogt. Johann Anton Gisler der

Zeit Brunnenvogt, Mr. Josef Anton Brugger der Zeit Pfundvogt, Mr. Josef Dittlin, Armenleutenvogt, Johannes Herger, Sigrift. Nebst diesen Geschlechtern waren folgende dem Alphabet nach: Aufgeh, Bär, Bomatter, Brand, Cluser, Fischlin, Gnos, Hug, Herzwiler, Hubert, Ndergand, Kapeler, Lüscher, Muoser, Mattlin, Merlin, Moser, Mey, Nagler, Püntener, Rämi, Stützer, Schillig, Stöpfer, Schlägel, Schuler, Steiner, Traxel, Welti, Würst, Walker, Z'graggen, welches letztere dermalen das größte in dem Kirschgang war.

Herr Obrist und Landshauptmann Joseph Anton Püntener von Brunberg war der Zeit zum siebenten Mal regierender Landammann. Herr Brigadier Karl Alphons Bessler von Wettigen Pannerherr. Herr Landammann und Guardhauptmann Jakob Anton Schmid, Herr Landammann Stanislaus Püntener, waren mit und neben dem Pfarrer Bauherren des neuen Gottshauses. Herr Landammann Sebastian Heinrich Crivelli, Herr Franz Martin von Roll der Zeit Statthalter, Herr Landammann Jakob Anton Schmid der Zeit Landsfähnrich, Herr Franz Ernest Schmid von Bellikon Landsfähnrich, Herr Franz Martin Schmid Säckelmeister. Herr Obristlieutenant Franz Karl Jauch Beugherr. Herr Hauptmann Post Sebastian Heinrich Schmid Landsmajor. Frau Maria Anna Tanner Webitissin zu Seedorf.

Folgende 6 Herren waren Landschreiber: Herr Ritter Odvart Tanner, der Zeit Guardlieutenant zu Bolonien, Herr Hauptmann Joseph Flurian Scolar, Herr Heinrich Püntener, Herr Joseph Anton Aschwanden, Herr Hauptmann Franz Heinrich Jauch, Herr Franz Anton Arnold. Heinrich Leonard Zürslih war Großweibel, Anton Gamma war Unterweibel.

Kauf und Lauf.

Ein Müth Kernen kostete Gl. 10, ein Müth Roggen Gl. 7. Eine Maas Wein in dem Wirthshaus Schillig 18, auch von dem besten Schillig 20. Ein Küchheu Gl. 40, der Stein Anken Schillig 30, ein Centner Käss Gl. 10. Alles andere aber in einem mittlern Preis.

In dem Land war damals kein Geld als was von dem spanischen Dienst hergeflossen, in welchem über 50 Officiers nur von diesem Ort waren. Es haben sich auch von diesem Dienst einige Familien ziemlich bereichert. (Anno 1707—1740 herrschte über die Lombardie (Italien) Karl III. von Österreich, König von Spanien, nachheriger Kaiser. Die Großzahl der ursner'schen Offiziere hatte zweifelsohne ihr Standquartier in der Stadt Mailand). Auch dieses Gebäude (ohne die Steuern) ist von lauter

spanischem Geld bezahlt worden, welches vorgeschoßen und zwar einige Jahr ohne Zins Herr Hauptmann Joseph Maria Jenmann des Gotteshauses großer Gutthäter. Gott und seine I. Mutter, und der heilige Nikolaus belohne es Ihm, und allen Gutthätern hier zeitlich und dort ewig. — Laut zuverlässigen Notizen wurde am neuen Kirchturm beim Zifferblatt aus Dankbarkeit das Landeswappen gemalt, weil die hohe Obrigkeit an die Kirche Gulden 1000 steuerte. — Bei einer späteren Renovation ist das Wappen verschwunden. — Ob dem Maria-Krönungsbild am Hochaltar befindet sich das Allianz-Wappen des Karl Alphons Bessler-Crivelli, Ritter, Landammann und Pannerherr. Derselbe ist der Stifter des Hochaltars. —

„Die Uhrtafel hat gemalset Herr Landschützenmeister Franz Jakob Püntener. Den Dachstuhl der Kirche und des Thurm's hat gemacht Meister Johann Martin Brugger, die Thurmkkuppel hat gedeckt Meister Franz Christen. Das Holz zu den Schindeln für die Kuppel haben uns verehrt die lieben Herren Nachbarn von Erstfeld. — Herr Graf Passivnei dermalen päpstlicher Legat residierte zu Altdorf in Herrn Landammann Besslers Haus bei der Lehne und hat an der heil. Annatag den ersten Eckstein zu dieser neuen Kirche gelegt, und die Kirche als apostolischer Anwalt benediciert: Herr Pfarrer Jenmann (vergl. bezügl. Urkunde). Mr. Joseph und Mathe sein Sohn von Bruell haben Kirche und Thurm aufgeführt, Mr. Jakob Mosbrugger den Thurm vollendet. Ist auch (Gott und seiner I. Mutter sey ewiges Lob) kein einziges Unglück bei beydien Gebäuden der Kirche und des Thurm's niemals geschehen, wohl aber große Gefahr abgewendet worden.“

Anno 1536 übergibt Elsa Zwysig, Kunrat Bielers sel. verlassene, eheliche Witwe den „Milchgenossen“ zu Schattdorf zu ewigem Eigentum ihre Hoffstatt samt einem „Krutgarten“, damit sie einem Priester „ein Huß buwen künnd“. Diese Schenkung ist auf Pergament geschrieben und gesiegelt von Herrn Josue von Berlingen, Ritter und der Zeit Landammann zu Uri. Das Original lautet: Ich Els zwysig Kunrat bielerß säligen verlassne eliche witwa. Bekenn öfflichen für mich min Erben vnd nachkommen daß ich mit Rat wüssen vnd willen mines Rächtgäbnen vogk Jacob Im ebnet für ledig gußwilles wol bedacht vñ goßwillen vnd vñ miner sel Heil willen der pfrund zu schatorff zu öwigem eigen gäben vnd übergäben In öwiger Verzichnuß wise min eigen Hoffstatt samt einem Krutgarten damit die Milchgnossen einem priester ein Huß buwen künnd. Weliche Hoffstat ob peter stüzers Hus ob der Gassen

gelägen stost vnden vff an nini Knuppen Hoffstat und hab Inen fölich Hoffstat gen mit dem Vorbehalt vnd anhang das die Kilcheri mir vergünstiget vnd verwillget den winterwag der durch min Hoffstat vor nini Knuppen Hus abhar vnd vnden us durch Kaspar Kristas Hoffstat vssi an die gaß gat denselben winterwag mag ich zu han biß sant Martinstag dann sol ich den vff thuon vnd ze In gendem Merzen mag Ich dan wider zu beschliessen das mir demnach niemand da faren sol Item aber han ich ein Winterwag bishar ghan Enzwärch durch die Hoffstat gegen den buxbömen dieselbigen lucken Hond sie mir vergunt gar zu ze vermuren das da niemer mer kein winterwag noch wäg nit sol gon Item es ist auch min entlicher will daß föllicher platz oder Hoffstat vnd Krutgarten in kein wiß noch wäg nit sol verendret verweylet noch vertuschet werd sunder der pfrund pliben. Ob aber das nit sin möcht sonder verendret wurd so sol fölich Hoffstat vnd Garten mir dienen vnd wird dan nach die Winterwag pliben wie von alter har. Daruff das dis alles min letzter vnd entlicher wil sy so han ich gepättten vnd expätten den strengen vesten fürnämen vnd wisen Herrn Josue von Berlingen Ritter der Zit landamen zu Ure aer sin eigen Insigil offelich gehentlt hat an disen brieff doch Im und den sinen vne schaden vnd gäben vff aller Heiligen abend nach Christi gepurt Tusent fünfhundert drissig vnd sechs Jar." — Auf dem Grund und Boden gen. Hoffstatt und Krutgarten bauten sodann die „Kilcher“ den Pfarrhof, welcher in ganz spätern Zeiten renoviert und vergrößert wurde. Schatteldorf besitzt eine stattliche Zahl Häuser aus dem 16. Jahrhundert, einige, wenige reichen bis in's 15. Jahrhundert hinauf. Durch moderne, bauliche Veränderungen, Reparaturen etc. haben jedoch die meisten dieser alten Gebäude ihr Charakteristikum vergangener Jahrhunderte eingebüßt. Eine weitere Abschrift: „Im Jahre 1577 auf den 15. Christmonat ist das Dach an der alten Kirchen und Glosgenthurm Erneuert worden, und seind diese nachbenannte Geschlechter dermahlen Kilcher gsein. Als Hr. Hans Märgel von Lisenen, unser Kilchen Hr. gsin, demnach Hr. Vogt Heinrich Troger, Melchir Trachsel, Fändrich Jakob Zurenseller, und Heinrich Zurenseller diese seind des Raths gsin, und Sebastian Zurenseller ist der Zeit Kirchenvogt gsin. Demnach von allen Geschlechtern einer genambset, als nämlich Jost Z'graggen, Peter Schuler, Junker Andreas von Moß, Andreas Scheuber, Melcher Imhof, Peter Albert, Kaspar Christen, Hans Virrer, Jakob Hartman, Fändrich Hans Wetter, Jakob Biffig, Peter Tuß, Jakob Stützer, Balz Biechler, Jos. Müller, Jakob Schädler, Jakob Jenni,

Niklaus Bärin, Joachim Weller. Diese Geschlechter sind alle Landleuth gsin. Herrn Ammann Heinrich Püntener, ist Landtammann gsin. Hans zum Brunnen Landstادthalter gsin. Waltart Imhof Säckelmeister, Bernhard von Mentlen, Niklaus Muheim und Kaspar Hofer sind alle drei Landschreiber gsin. Baschi Baldegger ist Oberweibel gsin. Melcher Gisler ist Unterweibel gsin. Hans im Acher und Jakob Bngli seind Läufser gsin, Hr. Ammann Peter Ambro ist Lands-Hauptmann gsin. Baschi Kun Pannerherr, Hans Fauch und Peter Gisler Landsfahndrich gsin. — In diesem Jahr hat man ein Maß Wein um Schillig 7 und ein Mütt Korn um Gl. 4 und ein Mütt Roggen um Gl. 3 und ein ganzen Ziger um Bazen 34 und ein Käfz von 10 Mutten um Gl 1 (Fr. 1.76) und ein Stein Anken um Schillig 14 und ein Kuh Heu Guldi 10 und ein Kuh um 9 Kronen und ein Zitochs um Gl. 17. Allwegen 40 Luzerner schillig für ein Guldi und 3 Luzernerschillig für ein Bazen. Auch hat man Neukronen und Sonnenkronen g'han, ein neue Kronen um 26 Bazen und 2 Schillig, ein Sonnenkronen um 28 Bazen, auch Halbsilberkronen und Solothurner Dicke, einer um 6 Bazen, auch Leuwen Blazet, einer um Schillig 10. Item das Dach um den Gloggenthurm kostet 45 Kronen, Neue Kronen Baargeld und 2 ganz Ziger und 2 Bar Hosen von weltschem Tuch, kost 1 Ell ein neue Kronen, die Nägel zum Dach hend die Decker gan, und seind die Decker von Unterwalden gsin. Niklaus und Hans Fauchli, beide Brüdern und das Holz zum Dach hend die Kächer gen und das Sturz und die Nägel hat die Kirche gegeben. Das Sturz kost 1 Bogen Schillig 3 und seind 250 Bögen verbraucht worden, die Nägel zum Sturz haben kostet das 100 Schillig 5, deren Nägel waren 3500 und ist der Thurm 2 mal delt worden. Der Knopf am alten Thurm ist von Englischem Zin gsin, er hat 40 Maß gesetzt. Item die Eidgenossenschaft seind 13 Orth gsin, deren seind die Zürcher, Basler, Berner und Schafshuser luterisch gsin, die Glarner und Appenzeller sind halb katholisch und halb luterisch gsin. Die übrigen Orth seind alle katholisch gsin, und welle Gott daß sie je länger je besser werdet, an Treu, Liebe und Furcht Gottes und bettet Gott für die Steur und Hilf so an das Gotteshus gethan hend. Dieser Brief ist von dem Brief so Baschi Zurnsaller, geweßener Kirchenvogt geschrieben hat, ab copiert worden, und solches von Worth zu Worth, so dem Original welches im Kirchenlad liegt, gleichlautet ist. Den 3. 8bris 1734.

Bezeugt Irenmann Pfarrherr prot. Apost.
in Schattdorf".

Abskopiert den 17. Febris 1802. Von Leonzi Huber dermalen
Schullehrer und Organist alda.

Für fernere, gleichlautende Abschrift. Von. Maria Z'graggen alda
Gemeindeschreiber. Schattdorf den 7. Juli 1841.

Man muß staunen, wie billig anno 1577 die Lebensmittel waren; dabei aber nicht vergessen, daß das Geld sehr rar war und deswegen in damaliger Zeit noch vielfach Naturalien als Zahlungsmittel dienten. Anno 1734 haben sich die Lebensmittelpreise schon mehr als verdoppelt und was sagen die Frauen zu den jetzigen Preisen?

VI.

Aus einem alten Gemeindeprotokoll zu Schattdorf entnahm ich einen lebenswerten Beschuß der Kirchengenossen, welcher z. Zeit des Melchior Hertenstein Sextarius und Pfarrherr in dort, in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts gefaßt wurde und ein interessantes Bild aus der guten alten Zeit darstellt. Er lautet: „Dieweil unsere fromme alte in guttruhwendte Kirchgnossen zu Schattdorf vor vnerdenclichen Jahren ein Proceßion auf daß Dorff Schattdorf auf unsrer Lieben Frauens Verkündigungß-Tag alß den 25. Merzen angestellt zu halten, daß Gott der Allmächtig sie und daß ganze Dorf wolle Behüetten vor der Straf der Wasserflüssen und Überlauf vnd schaden der Bächen, wie den derselbig Creützgang biß auf diese Zeit jährlich fleißig gehalten ist worden, Und nach vollendtem Creützgang den Jenigen die dem Creützgang behgewohnt, ein Morgen-Essen von Ryß und Nidlen geben werden von der Kirchen-Einkommen, wie den nit daran zu zweyfeln, daß von deßwegen so vill an die Kirchen geordnet worden, wie wir den von Unseren alten Kirchenbürgten gnugsammen Bricht haben, damit die Kirchen disen Creützgang erhalten könne, wie den vor wenig Jahren alß 1638ten Jahrß, Hans Joachim Wetter seel. der Kirchen auf noch Guldi 10 jährlich Zins verfestamentiert und verordnet hat, daß an diesen Creützgang soll verwendet werden. (NB. von dem Jahrzeit Wetter gebihrt dem Kirchgang allein Gl. 4 Schl. 34. lt. Stiftung, (eine andere Handschrift)). Dieweil aber von Zeit zu Zeit Underschidliche Mißbreuch seindt eingeschlichen, daß nit allein die Jenige so dem Creützgang seindt behgewohnt, sonder auch noch vill andere daß Morgeneßen haben wollen genießen, wie auch andere die nit in dem Kirchgang gewohnet haben, und andere mißbreuch mehr, dadurch die Pfarrkirche zum höchsten beschwährt in großen Kosten und schaden kommen ist. Derwegen haben gemeine Herren Kirchgnossen zu

Schatdorff mit Zulassung des Hochw. Hrn. Melchior Hertenstein, Sextaris vnd Pfarrherr allhier zu Schatdorf erkent, daß fürohin dieser Creüßgang soll gehalten werden, wie derselbig von Unseren Altvorderen ist angenommen, vnd biß auf diese Zeit gehalten worden. — Daß Morgenreßen betreffend, solle auch gegeben werden, damit aber die Pfarrkirchen nit wider alle gebühr beschwährt werde, so soll die Kirchen nit mehr daran guthmachen und bezahlen als Gl. 25 sambt des Hanß Joachim Wetterß seel. Und dieweil es aber Jetz zimmlicher massen eine Theüre Zeit vnd zimmlicher massen will Volckh, so ist geordnet, daß daß Dorff auch an dises Morgenreßen solle zahlen Gl. 5., doch mit denen Gedingen, wan sich die Zeit etwan würde verenderen, daß man mit den Gl. 25. möchte zukommen, alßdan soll daß Dorff der Gl. 5. wiederumb ledig sein. Damit aber dieser Creüßgang desto ehndter mit dem Vorgemelten Gelt möge erhalten werden, so ist folgendte Ordnung gemacht worden zu halten:

Erstlich so ist geordnet und erkent, daß auf den 25. Tag Merzen, da man den Creüßgang hältet, keiner daß Morgenreßen solle genießen, er habe den dem Creüßgang behgewohnt von dem Anfang biß an daß Endt, Und welcher über daß dem Kirchenvogt, oder welcher daß Morgenreßen gebe, auf denselbigen Tag zu seinem Hauß thäme, der solle 1 Gl. zur Straf verfallen haben, es seien gleich Weib oder Mannzpersohnen, vnd die Buoz solle ihnen ohne Gnad abgenommen werden. Zum Andern ist geordnet, daß an statt der Nidlen, Milchsuppen solle gegeben werden. Zum Dritten, damit kein Betrug könne gebraucht werden, soll man dem Kirchenvogt die Milch bey dem Bächer geben, und soll dieselbig bezahlt werden, wie derselbigen Zeit Khauf und Lauf ist. Zum letzten wen aber ein Kirchenvogt über diese obstehende Ordnung handlete, oder mehr auf diese gebe als obstaht, so soll ihm keine Rechnung deswegen abgenommen werden". —

Ein patriarchalisch gemütliches Lagerleben muß jeweilen nach der beschwerlichen ca. 3 Stunden dauernden Prozession beim dampfenden „Nidläris“ geherrscht haben. Hier war der Moment, wo der Herr „Kilchenvogt“ und die Frau „Kilchenvögtin“ neben ihrer Bürde, auch die Würde voll und ganz entfalten konnten. — Das „Nidläris“ war im Lande weit und breit als gut bekannt und wenn ein Gast aus dem rauchenden Kessel eine ergiebige Portion schöpfen konnte oder geschöpft erhielt, so war sein Hunger für den ganzen Tag gestillt. — Die Teilnehmerzahl scheint bei der Prozession nach und nach abgenommen zu haben; dagegen beim „Risesset“ wuchs dieselbe zusehends. Um den eingeschlichenen Miß-

bräuchen zu begegnen, hatten die „Kilcher“ vorstehende Ordnung aufgesetzt und Zu widerhandelnde wurden ohne Gnad 1 Gl. gebüßt. Das so beliebte, aber kostspielige „Nidläris“ verschwand und dafür wurde die billigere Milchsuppe aufgetischt.

VII.

Seit altersher liebten die Schattdorfer Spiel und Tanz. Es erschien in der Fastnacht und wohl auch zu andern Zeiten sonderheitlich zahlreich die Jungmannschaft auf ihrem Spiel- und Tanzplätze, heutzutage noch Spielmatt geheißen; aber auch Männer, Frauen und Jungfrauen fehlten selbstverständlich dabei nicht. — Sackgumpen, Klettern, Steinstoßen, Springen und Schwingen &c. und besonders das Tanzen waren beliebte Belustigungen und wenn denn zufällig oder auf Bestellung hin, welche Spielleute auf dem Saumsträßli, welches die Spielmatt berührte, dahergingen, so fuhr es bei der tänzigen Musik derselben den Alten und Jungen in die Beine und die Heidengymnastik, der Tanz wollte kein Ende nehmen. — „Giger machis uf ä Tanz, aber nit ä chrummä; Ä halbä Bahä wämmer gä, Ä ganzä gib is ummä“.

anno 1602 genügte die Spielmatt als Tanzplatz der Schattdorfschen Jugend nicht mehr. Die Unbilden der Witterung konnte ihrem Vergnügen hinderlich sein und wenns die Tanzenden unter freiem Himmel gar zu „ruch“ nahmen, so konnte gar leicht die schöne Tänzerin einen argen Schnupfen sich aufhalsen. Die jungen Leute waren „fürsichtig“ und die Alten begriffen leicht, daß dem Uebel nur durch ein eigentliches „Tanzhus“ könne abgeholfen werden. Ein solches wurde, wie bereits erwähnt, anno 1602 erstellt. Man kann sich denken, daß die Eröffnung desselben die reinsten Festlichkeiten für Alt und Jung absehste. Wollten fernerhin die Jünglinge unter dem schützenden Dache ihr Tanzbein schwingen, so mußten sie vorerst beim Dorfgericht die Erlaubnis einholen. Die hohe Obrigkeit hatte bereits die Anzahl der Tanztage festgesetzt. — Auf der Tanzdiele kamen zur lustigen Musik der Schwebelpfiffen, Handorgeln und Geigen die urwüchsigen Tänze der Geierler und Ländler, mit meist schwerbeschlagenen Schuhen zum „Träppelä und Böddelä“ eingerichtet, zur vollkommenen Geltung. — Von der Stirne rann der Schweiß bei dieser Heidenarbeit! Aber schön muß sie immerhin gewesen sein! Wenn dann im Staubgewirbel Lunge und Lippen einzutrocknen begannen, dann ging man natürlich in's Wirtshaus! — weit gefehlt!, zum nahen Dorfbach. Der galante Tänzer schöpfe mit seinem Hut den kühlen Trunk und er

reichte auch einen vollen Schoppen von diesem edlen Raß seiner Tänzerin. Nachher konnte das Drehen und Walzen wieder losgehen und zwar bis zum Morgengrauen. — Wie sehr die alten Schattdorfer sich bei Musik und Tanz belustigten, so waren sie auch stets und manhaft dabei, wenn der Landshauptmann zum Auszuge in den Kampf blasen ließ. — Der Burengeneral Franz Vinz. Schmid hat in seiner Geschichte des Freystaates Ury ihnen nachfolgendes, ehrenvolles Zeugnis ausgestellt: „Die Schattdorfer sind ein starkes, wohlgebildetes Volk und die Schaar ihrer muntern Jünglinge zeichnet sich in allen schönen vaterländischen Handlungen aus. Mit lebhaftester Freude werde ich mich immer jener wohlbenützten Zeiten erinnern, bey welchen der edelste Helden Sinn die Schattdorfsche tapfre Jugend Haufenweis unter meine zur Zierde des Vaterlands in 1780 ausgewickelte Freyfahne führte; da machte sie durch ihre Waffenkunst und treffliches Ansehen sich bey allen ihren Landleuten eine solche Ehre, die nimmer welken wird“. — Und fast zur Bestätigung dessen findet man in der sogen. Franzosenzeit, traurigen Angedenkens (1798/99) 10 Bürger von Schattdorf, die im Kampfe fielen: Alois Bär, Niklaus Z'graggen, Joz. Brand, Joz. Maria Schuler, Joz. Ant. Z'graggen, Ambros. Lusser, Melk Walker, Pslagi Bauhofer, Joz. Maria Zursellen und Alois Schuler. (It. Leiden und Schicksale der Uner während der Revolutionszeit von Dr. F. Lusser.) Sic transit gloria mundi: Die Herrlichkeit der Welt geht vorbei. — Seit mehr als einem Menschenalter ist die große Prozession oder Kreuzgang sancti Nidlaris und späterer Milchsuppe, Spielmatt und Tanzhus außer Kurs gesetzt worden. Saum- und Postrosse haben ebenfalls seit Dezennien ihre wohlverdiente Ruh erhälten. Die älteste Binggelmühle der Schweiz (1538) beim alten Tellen Gasthaus in hier, klappert seit ca. 25 Jahren nicht mehr und auch die alte Deltrotte hat längst ihre letzten Nüsse ausgepreßt. Mein Gang durch's alte Schattdorf ist vollendet. Sollte ich etwa gelangweilt haben, so bitte ich die verehrl. Leser um gütige Nachsicht; es geschieht nicht wieder.



Anhang.

Nachstehende Tabelle über die Volkszählung in Uri dürfte
lebenswert sein.

	anno 1745	anno 1850	anno 1900
Uldorf	2938	2112	3147
Undermatt	—	—	801
Ultinghausen	353	516	526
Bauen	—	175	168
Bürglen	906	1294	1655
Erstfeld	612	916	2413
Flüelen	370	600	969
Göschenen	(zu Wassen gerechnet)		792
Gurtmellen	—	675	1111
Hospenthal	—	—	281
Isenthal	185	502	604
Realp	—	—	203
Schattdorf	600	822	1147
Seedorf	235	420	601
Seelisberg	398	649	642
Silenen	1300	1542	1885
Sisikon	104	245	272
Spiringen	534	909	961
Unterschächen	294	475	589
Wassen	860	1349	992
Ursern	—	1304	—
	9689	14505	19759

